

## Die drei Schwestern und die Aufgabe der Sumpfhexe

Es waren einmal ein Mann und eine Frau, die hatten nicht besonders viel Geld. Eines Tages bekam die Frau drei Töchter. Die Jahre zogen ins Land und die Mädchen wurden älter. Alle drei waren sehr nette Mädchen, aber sie waren total verschieden. Sie stritten sich den ganzen Tag.

An einem sonnigen Morgen schickte die Mutter die Drei in den Wald, um Beeren zu sammeln. Die Töchter machten sich gleich auf den Weg. Schon bald kamen sie zu einer Kreuzung und schon fingen sie an, sich zu streiten, welchen Weg sie nehmen sollten. Die eine meinte, sie sollten den rechten Weg nehmen, weil dort die meisten Beeren wuchsen. Die Zweite aber meinte, sie sollten einfach geradeaus weitergehen, weil dort irgendwo schon Beeren wachsen würden. Die Dritte meinte, dass beide falsch liegen würden, denn auf dem linken Wege wäre eine Lichtung mit so vielen Beeren, wie sie sich nur vorstellen können. In ihrer Wut gingen sie einfach drauflos und irrten im Wald umher. Bald kamen sie an den alten Sümpfen an. Sie gingen eine Weile und blieben vor dem größten aller Sümpfe stehen. Und als sie da so standen und auf die braune und matschige Oberfläche des Sumpfes sahen, fing dieser an zu blubbern. Das Blubbern wurde immer stärker und ganz plötzlich schoss aus den Tiefen des Sumpfes eine riesige Fontäne empor. Die Mädchen erschraaken. Dann war alles wieder still. Doch dann kam ganz plötzlich eine Gestalt aus der matschigen Brühe. Sie hatte die Form einer älteren Frau. Die Frau sprach: „Ich bin die Sumpfhexe. Und ihr seid dafür bestimmt, mir zu helfen.“ Die Sumpfhexe sah die erschrockenen Gesichter der Mädchen und versicherte ihnen, dass sie eine gute Hexe sei. Das eine Mädchen sagte: „Was wollen sie denn von uns?“ Sofort fingen sie an zu streiten, was die Sumpfhexe wohl von ihnen wollte. Da schrie die Sumpfhexe: „Hört ihr auf zu streiten! Bei den Aufgaben, die ihr bezwingen müsst, werdet ihr zusammenhalten müssen. Die drei Prinzen sind von einem bösen Troll gefangen und eingesperrt worden. Ihr müsst die befreien.“ Die Mädchen sahen sich an und sagten: „Na gut.“

Sobald sie das gesagt hatten, packte die Sumpfhexe die Mädchen und riss sie in die Tiefen des Sumpfes. Es dauerte nicht länger. Bis sie wieder festen Boden unter den Füßen hatten. Jetzt standen sie in einem dunklen, verlassenem Raum. Die Sumpfhexe war verschwunden.

Ganz plötzlich tauchte ein Licht auf, welches immer stärker wurde. Schon bald standen sie vor einem riesigen Portal. Eine Stimme erklang, es war die Stimme der Sumpfhexe, die sagte: „Geht hindurch. Wenn ihr dies getan habt, werdet ihr gleich auf dem Weg zur Trollhöhle sein. Aber auf dem Weg werdet ihr Gefahren finden, die ihr nur zusammen überwinden könnt.“

Die Mädchen gingen durch das Portal. Kurz war es dunkel. Danach waren sie wieder im Wald. Da sagte das eine Mädchen, sie sollten einfach nach Hause laufen. Das wollten die anderen beiden aber nicht und so fingen sie wieder an zu streiten. Sie stritten den ganzen Weg bis zu einer großen Schlucht. Die Schlucht war so tief, dass der Boden im schwarzen Nichts verschwand. Die Stimme der Sumpfhexe ertönte wieder: „Dies ist die Aufgabe des Vertrauens. Ihr müsst irgendwie über die Schlucht kommen.“ Die Mädchen sahen sich um. Außer einem morschen Brett, das über der Schlucht lag wie eine Brücke, und einem Seil war nichts zu sehen. Die Sumpfhexe sprach: „Ihr müsst auf dem Brett zur anderen Seite. Falls ihr fallt, bindet ihr euch das Seil um die Hüfte. Derjenige, der über das Brett läuft, muss darauf vertrauen, dass der Andere ihn hält.“ Als Erstes trauten sich die Mädchen nicht, doch dann band sich die Erste das Seil um und balancierte auf die andere Seite. Die Zweite schaffte es ebenso, aber die Dritte verlor das Gleichgewicht und stürzte hinab. Doch die anderen hielten sie. Auf der anderen Seite angekommen, fielen sie sich glücklich in die Arme. Sie gingen weiter und kamen der Trollhöhle immer näher. Plötzlich hörten sie die Stimme der Sumpfhexe wieder. Sie standen vor einem großen Berg, der bis an die Wolken reichte. Die Sumpfhexe sagte: „Ihr müsst den Berg zusammen hinaufklettern. Dort oben gibt es drei magische Steine, die ihr nehmen müsst. Damit könnt ihr den Troll besiegen.“

Die Mädchen machten sich gleich daran, den Berg hinaufzuklettern. Sie zogen einer den anderen hoch und kämpften sich immer weiter. Doch je höher sie kamen, desto stärker wurde der Wind. Kurz vor dem Gipfel wurde der Sturm so stark, dass sie fast aufgaben. Doch sie kämpften sich die letzten Meter nach oben. Als sie oben waren, mussten sie gar nicht nach den Steinen suchen. Sie lagen in einer Schale und funkelten wunderschön. Sobald die Mädchen sie berührten, legte sich der Sturm. Die Sonne schien wieder und gab den Blick auf einen Weg frei, der den Berg hinunterführte. Das sprach die Sumpfhexe: „Toll gemacht. Ihr habt alle Aufgaben bewältigt und seid nun ein richtiges Team. Dort unten im Tal liegt die Höhle des Trolls.“

Die Mädchen gingen so schnell sie konnten zur Höhle. Sie schlichen leise um einen riesigen Felsbrocken. Da saß er groß, grün und mit vielen Pickeln im Gesicht – der Troll. Ohne einen Moment zu zögern, gingen die Mädchen auf den Troll zu. Sie sagten gleichzeitig: „Hey du böser Troll!“ Der Troll drehte sich um und rief erbost: „Verschwindet sofort aus meiner Höhle!“ Doch die Mädchen richteten ihre Steine auf den Troll. Aus den Steinen schoss ein heller Lichtstrahl. In diesem steckte Liebe, Glück und Hoffnung. Darauf war der Troll allergisch. Er schrie auf und wurde immer kleiner. Nach einer Weile war der Troll nur noch so groß wie eine Erbse. Sie sperrten ihn in einen magischen Käfig. Die Prinzen waren auch in einen magischen

Käfig gesperrt worden. Die Mädchen befreiten die Prinzen. Sie waren alle überglücklich. Sie verschwanden aus der Trollhöhle, und die Sumpfhexe brachte alle zum Haus der Mädchen. Die Sumpfhexe war sehr froh, dass die Prinzen befreit wurden und die Schwestern ein so gutes Team geworden sind. Wenige Jahre später heirateten die Prinzen jeweils eines der Mädchen.

Die Schwestern stritten sich nie wieder und sie lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Ende.

Mavie Eckert, Kl.5a , Luckenberger Schule